



Gemeindespiegel St. Egidien



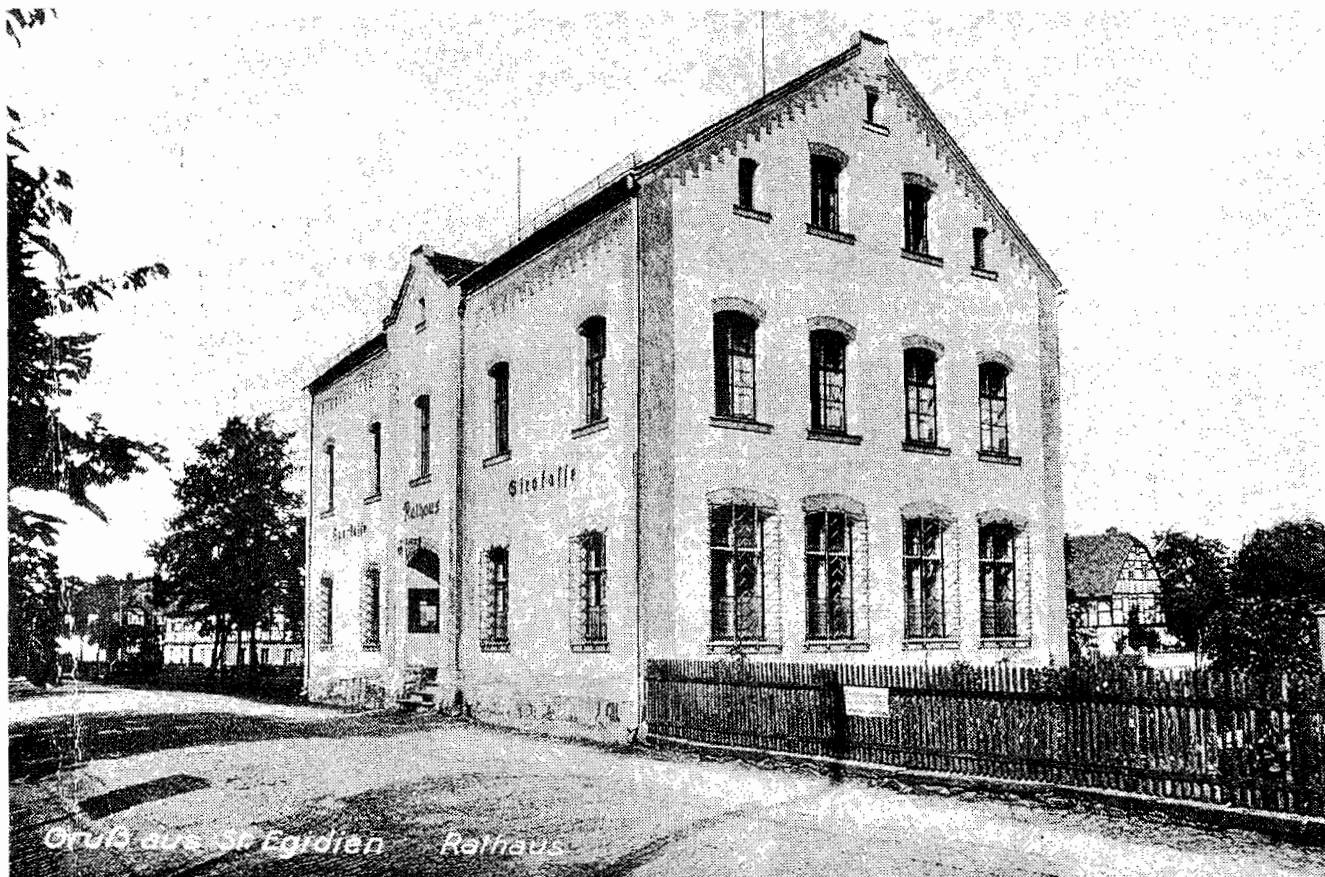
Herausgeber: Gemeinde St. Egidien und Secundo-Verlag GmbH.
Druck und Verlag: Secundo-Verlag GmbH, Auenstraße 3, 08496 Neumark, Telefon 03 76 00 / 36 75, Telefax 03 76 00 / 36 76.
Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Keller; für den übrigen Inhalt und Anzeigenteil Peter Geiger.

Jahrgang 1997

September 1997

Nummer 9

Die ehemalige Schule wurde im Jahre 1930 zum Rathaus umgebaut



Historische Aufnahme: 1932

Amtliche Bekanntmachungen

Halbzeit beim Umbau des Rathauses St. Egidien

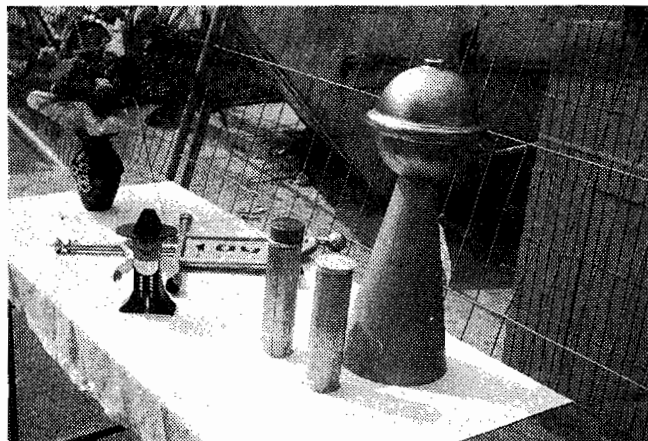
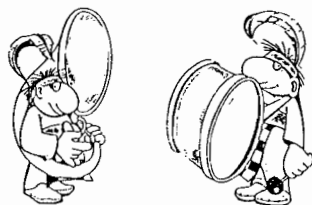
Am 8. August wurde planmäßig das Richtfest am St. Egidie-
ner Rathaus gefeiert. Eingeladen waren die Mitarbeiter der am
Bau beteiligten Firmen, das Projektierungsbüro, die Gemein-
deräte und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sowie die
Bürgermeister der Verwaltungsgemeinschaft. Nachstehend
eine kleine Fotodokumentation:



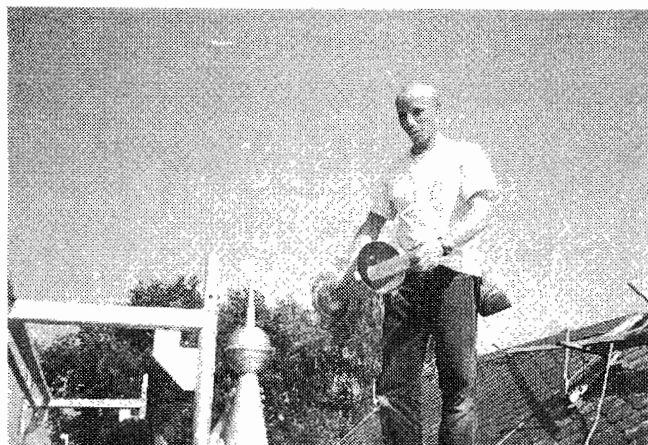
Die Richtkronen wird gesetzt.



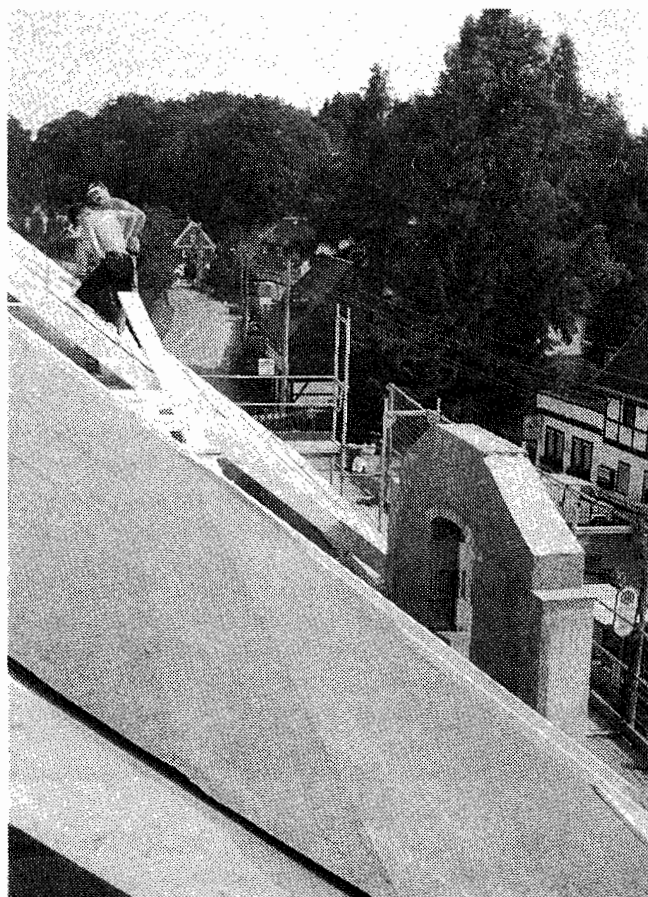
Für die musikalische Umrahmung sorgten verschiedene
Bläser von St. Egidien.

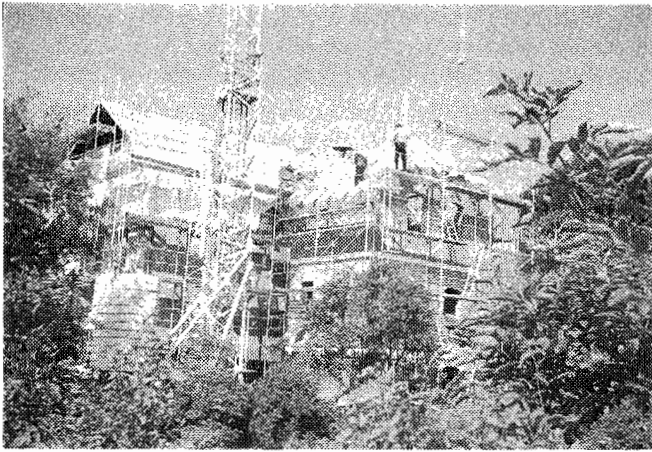


In die beiden Behälter der Turmkugel wurden u. a. die "Freie
Presse" vom 8. 8. 1997, der letzte "Gemeindespiegel", Münzen
u. ä. eingelegt.



Die Zeitdokumente werden von einem Mitarbeiter der Dach-
decker GmbH Goldammer & Schneider, Gersdorf, einge-
bracht.





Während der Bauarbeiten beobachtet.

Sanierung der Fließgewässer in St. Egidien

Seit dem 1. 7. 1996 war in der Gemeinde St. Egidien eine AB-Maßnahme zur Rekultivierung der Fließgewässer tätig. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um intensive Unterhaltungsmaßnahmen, die in und an den Gewässern durchgeführt werden.

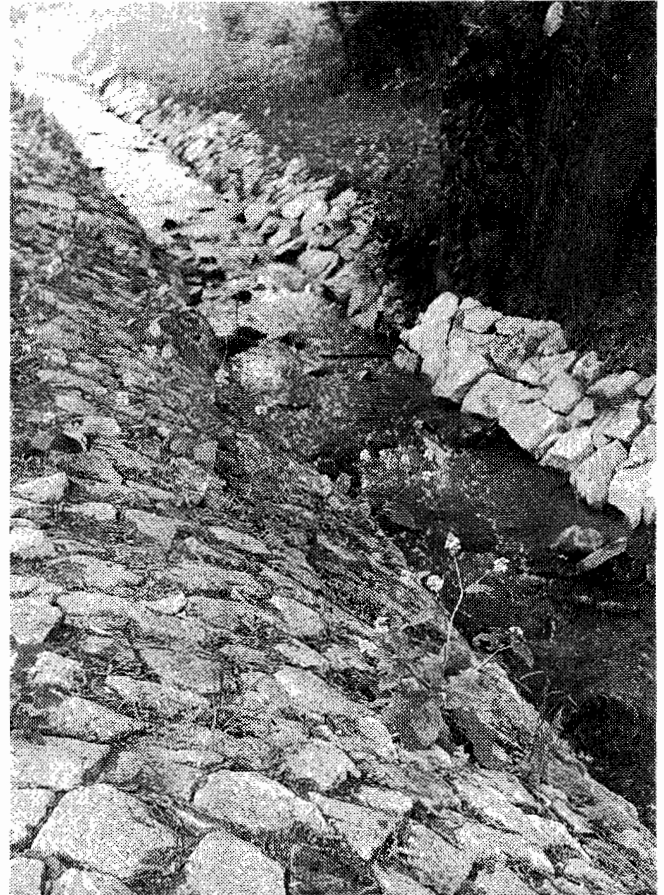
Während am Lungwitzbach (Gewässer erster Ordnung) die Uferzonen unter Aufsicht und Angaben der Flußmeisterei beräumt und teilweise saniert wurden, kam es bei den Gewässern zweiter Ordnung, welche im Eigentum der Gemeinden stehen, darauf an, eine neue Profilierung der Uferzonen und das Bachbettes herzustellen. Die Arbeiten mußten so durchgeführt werden, daß der gewässertypische Pflanzen- und Tierbestand erhalten bzw. verbessert wurde.



Der Hauckbach.

An dieser Stelle möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß alle Gewässer 1. und 2. Ordnung öffentliche Gewässer sind. Die Gewässer erster Ordnung stehen im Eigentum des Freistaates Sachsen - Lungwitzbach.

Gewässer zweiter Ordnung stehen im Eigentum der Gemeinde - Tempelbach, Kuhschnappelbach, Münchbach, Hauckbach, Dorfbach Lobsdorf. Das Eigentum an einem Gewässer beschränkt sich auf das Gewässerbett. Das Gewässerbett wird zum Ufer durch die Uferlinie abgegrenzt. Die Uferlinie bildet die Grenze zwischen dem Bett eines Gewässers und den Ufergrundstücken und wird durch die Linie des Mittelwasserstandes bestimmt siehe § 25 bis 27 SächsWG (Sächsisches Wassergesetz).



Der Kuhschnappelbach.

Diese Gewässer dürfen in keiner Weise mit Unrat und Beton verbaut werden. Durch unsachgemäßen Verbau kam es bereits bei den starken Regenfällen im Juli zu erheblichen Uferabbrissen.

Bei der Durchführung von privaten Arbeiten bedarf es immer einer Abstimmung mit dem Bauamt der Gemeindeverwaltung.

Bauamt

DRK-Blutspendedienst Sachsen

Der DRK-Blutspendedienst Sachsen möchte in loser Folge über Wissenswertes und Neues zum Thema "Blutspende" berichten und damit auf die nächste Blutspendemöglichkeit im Ort hinweisen:

Untersuchungen des Spenderblutes:

Bei allen Blutspenden werden zunächst Blutgruppe und Rhesusfaktor bestimmt, da diese für die Verträglichkeit bei einer Blutübertragung von entscheidender Bedeutung sind. Die

weiteren Untersuchungen dienen nicht nur dem Schutz des Blutempfängers, sondern liegen auch im Interesse des Blutspenders. Hierzu gehören Tests zur Prüfung der Leberfunktion sowie Untersuchungen auf Antikörper, die bei einer Gelbsucht, der Geschlechtskrankheit Syphilis oder im Zusammenhang mit der Immunschwäche AIDS auftreten. Die Blutspende wird deshalb zu einer kleinen Gesundheitskontrolle.

Nächster Termin in St. Egidien: Mittwoch, 17. 9. 1997, von 13.00 bis 19.00 Uhr in der Mittelschule, Schulstraße 22.

Otto Hartig und sein Heimatdorf

Heute gilt im "Gemeindespiegel" einmal ein großes Dankeschön unserem Alt-Tillinger Otto Hartig, Jahrgang 1919. Als ehemaliger selbständiger Schneidermeister in den Jahren 1949 bis 1985 auf der Lungwitzer Straße tätig, ist er vielen gut bekannt.

Wir kennen ihn als einen Menschen, der sich mit Leib und Seele der Kulturarbeit, Musik und Unterhaltung verschrieben hat. Schon im elterlichen Haus der Familie Hartig war Lebenslust, Gesang und Fröhlichkeit bei Zusammenkünften mit guten Freunden angesagt.



Herr Otto Hartig.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde Otto Hartig zum Arbeitsdienst und 1940 zur Luftwaffe einberufen. In einem persönlichen Gespräch zeigte er mir ein Erinnerungsfoto, auf dem er als Leiter eines Militärspiellmannszuges seine musikalische Begabung unter Beweis stellte. Im Jahre 1948 kehrte er aus englischer Gefangenschaft in seinen Heimatort St. Egidien zurück.

Durchdrungen von der Liebe zur Kultur stellte er seine ganze Kraft der Unterhaltung und Geselligkeit der Dorfbevölkerung von St. Egidien zur Verfügung. So hat Otto Hartig 1954 in der Theatergruppe und im örtlichen Gesangsverein mit kulturellen Darbietungen unsere Einwohner in der Jahnturnhalle erfreut.

Erwähnenswert ist auch seine Mitarbeit als 3. Vorsitzender im Festkomitee des Heimatfestes von St. Egidien. Mit seinem Schwager Erich Müller als 1. Vorsitzenden, mit Gerd Barthel, Gerhard Reinhold, Helmut Reinhold und vielen anderen zeichnete er sich verantwortlich für alle Veranstaltungen. Alle örtlichen Handwerker, Bauern und Betriebe des Ortes unterstützten das Festkomitee. So konnte 1956 das Heimatfest mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Als parteiloser Bürger wirkte Otto Hartig zwei Wahlperioden in der Gemeindevertretung mit und brachte in der Kommission Kultur und Sport seine Erfahrungen ein.

Um auch in unserem Ort kulturelle Höhepunkte zu schaffen, stellte er als Mitbegründer und dann als Vorsitzender des Elferrates zum Fasching 1972 und in den folgenden Jahren seine Kräfte zur Verfügung. Zusammen mit Heinz Ulmer, Werner Scheibner, Max Franke, Helmut Korpp und Erich Müller sorgte er für eine gute Programmgestaltung und -durchführung. Die große Resonanz, die diese Veranstaltungen weit über unsere Ortsgrenzen hinaus fand, sah er als Dank für sein Mitwirken.



Blick auf einen Teil der fröhlichen Geburtstagsrunde.

Noch heute, mit 78 Jahren, unterhält Otto Hartig unsere älteren Bürger zu den Geburtstagsfeiern des Monats, die im "Eulenhäus" durchgeführt werden. Einladet dieser Veranstaltungen ist die Gemeindeverwaltung und die örtliche Volkssolidarität e. V. Seit 1983 erfreut er zu diesen Zusammenkünften die Jubilare, am Anfang mit Konzertmusik, mit Gesängen und kleinen Programmen. Oft wurde in den Anfängen auch das Tanzbein geschwungen.

Am 6. August hatte ich als 70jähriger erstmals das Glück, dabei zu sein, als Otto Hartig wieder, aber nun mit Hilfe moderner Technik für musikalische Unterhaltung, Entspannung und Freude sorgte.

Wir wünschen Otto Hartig noch viele gesunde Jahre, damit er auch weiterhin die monatlichen Geburtstagsrunden im "Eulenhäus" durch musikalische Unterhaltung bereichern kann und danken ihm für seine jahrelange aktive Tätigkeit auf dem Gebiet der Kulturarbeit in unserer Gemeinde. Er hat damit vielen Menschen Freude bereitet.

Horst Tauber

Informationen

Entsorgungstermine

St. Egidien mit OT Kuhschnappel

16. 9. 1997 Papier
19. 9. 1997 Gelbe Tonne

OT Lobsdorf

2. 10. 1997 Gelbe Tonne
8. 10. 1997 Papier

Jeweils donnerstags erfolgt die Leerung der Hausmülltonnen, freitags werden die Biotonnen entleert. Papier und Pappe bitte gebündelt bereitstellen.

Tourenplan für die Problemmüllsammmlung

Am Mittwoch, dem 8. Oktober 1997, findet die "Herbstsammmlung" von schadstoffhaltigen Abfällen wie folgt statt:

OT Lobsdorf, am Dorfplatz 9.00 - 10.30 Uhr
St. Egidien, Lungwitzer Str., Nähe FFw 11.00 - 12.00 Uhr
St. Egidien, Lindenplatz 13.30 - 14.30 Uhr
OT Kuhschnappel, Trafohaus 15.30 - 17.00 Uhr

Sachsenmarkt

Am Sonnabend, dem 27. September, laden die Händler in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr wieder zum Einkauf ein. Der Markt findet wie immer auf dem Platz an der Jahnturnhalle statt.

Heimatmuseum

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Museum

am 3. Oktober 1997 - Feiertag
am 4. Oktober - Samstag
am 5. Oktober - Sonntag
jeweils von 13.00 bis 18.00 Uhr

besucht werden kann.

Am Freitag, zum Tag der deutschen Einheit, werden wir echte Bauernbutter, hergestellt in alten Butterformen aus Holz, zum Verkauf anbieten. Natürlich nur solange der Vorrat reicht. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

G. K.

Wir gratulieren

unseren älteren Mitbürgern ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Gesundheit

St. Egidien

Elly Medicke am 18. 9. zum 78. Geburtstag
Elli Pfeiffer am 20. 9. zum 83. Geburtstag
Bringfriede Bauerfeind am 20. 9. zum 82. Geburtstag
Dora Spannberger am 21. 9. zum 86. Geburtstag
Klara Rabe am 22. 9. zum 85. Geburtstag
Frieda Wittwer am 23. 9. zum 84. Geburtstag
Waltraud Knobloch am 24. 9. zum 72. Geburtstag

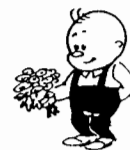
Heinz Melzer am 24. 9. zum 70. Geburtstag
Frohmut Kleindienst am 24. 9. zum 70. Geburtstag
Anni Beyerlein am 25. 9. zum 76. Geburtstag
Helene Stengel am 26. 9. zum 79. Geburtstag
Josef Pfeiffer am 28. 9. zum 72. Geburtstag
Emilie Reibitz am 28. 9. zum 86. Geburtstag
Elfriede Höhn am 30. 9. zum 81. Geburtstag
Hildegard Mehlhorn am 30. 9. zum 70. Geburtstag
Gottfried Adling am 2. 10. zum 74. Geburtstag
Elly Pfeifer am 3. 10. zum 76. Geburtstag
Brunhilde Baumgart am 3. 10. zum 70. Geburtstag
Erhard Reimann am 4. 10. zum 77. Geburtstag
Gerhard Teubert am 7. 10. zum 79. Geburtstag
Käthe Zobel am 8. 10. zum 86. Geburtstag
Hermann Floß am 9. 10. zum 70. Geburtstag
Günther Baumgart am 11. 10. zum 70. Geburtstag
Christa Schäller am 12. 10. zum 72. Geburtstag
Liesbeth Brestrich am 15. 10. zum 91. Geburtstag

OT Lobsdorf

Helene Schubert am 21. 9. zum 93. Geburtstag
Günter Kämpf am 1. 10. zum 71. Geburtstag
Ingeburg Wolf am 2. 10. zum 76. Geburtstag
Hans Lehmann am 8. 10. zum 91. Geburtstag

OT Kuhschnappel

Erwin Junghans am 17. 9. zum 78. Geburtstag
Heinz Franke am 23. 9. zum 75. Geburtstag
Meta Knöfler am 24. 9. zum 73. Geburtstag
Gerda Schwochert am 28. 9. zum 73. Geburtstag
Horst Hecht am 2. 10. zum 75. Geburtstag
Josef Warsitz am 6. 10. zum 72. Geburtstag
Werner Götze am 6. 10. zum 77. Geburtstag
Roland Reinhold am 14. 10. zum 70. Geburtstag



*Ich wünsche Dir neue Kraft,
wenn Du erschöpft bist.
Sich nicht nur verausgaben,
sondern auch einmal selber
aus den Quellen schöpfen,
die uns Kraft geben,
das braucht jeder.
Ich wünsche Dir, daß Du Dich dann
auf Deine Quellen besinnst.*

Aus der Ortschronik von Kukschnappel

Das Feuerlöschwesen in Kukschnappel-Tirschheim

Beide Orte bildeten eine Spritzengemeinschaft. "Der Königlichen Amtshauptmannschaft zeige ich hierdurch gehorsamst an, daß der Neubau des hiesigen Spritzenhauses nunmehr vollendet ist. 30. Oktober 1884 Karl Thost."

Bis 1940 bestand eine Pflichtfeuerwehr. Jeder männliche Einwohner von 18 bis 45 Jahren gehörte ihr an. Brandmeister war jeweils ein Bürgermeister der beiden Gemeinden. Nach mündlichen Berichten der Bürgermeister aus Kukschnappel. Diese Wehr besaß eine Handdruckspritze. Sie bestand aus folgenden Mannschaften:

I Druckmannschaft	Führer: Götze, Kurt	Bauer
I Rettungsmannschaft	Führer: Kunze, Albert	Arbeiter
I Wachmannschaft	Führer: Sonntag, Paul	Arbeiter

Am 1. Juli 1940 wurde die Freiwillige Feuerwehr beider Ortschaften gegründet. Folgende Ortseinwohner wurden von Herrn Karl Gerber, Truppenführer aus Lichtenstein, in einem Lehrgang, der in Kukschnappel durchgeführt wurde, ausgebildet (Werner Götze, Walter Börnig, Bruno Parthum, Arthur Floßmann, Bernd Wagner, Walter Lorenz, Kurt Wienhold, Willy Thost, Gert Pohle, Walter Kolitz).

Am 17. 12. 1942 wurde von der Firma C. Flader - Jöhstadt i./Sa. eine Motorspritze gekauft. Type ZWII mit Zweizylinder-Zweitakt-DKW-Motor. Preis: 2.898,55 RM.

Am 1. Februar 1942 erhielt die Wehr Uniformen.

28 Uniformen n. Maß	1372 RM
28 Dreiluniformen	1288 RM
10 Uniformen n. Maß	490 RM
28 Besatztteile	138 RM
Besatztteile	191 RM

Folgende Kameraden führten in aufopferungsvoller Arbeit die FFW von Kukschnappel-Tirschheim:

von 1940 - 1942	Walter Lorenz
von 1942 - 1953	Bernd Wagner
von 1953 - 1963	Kurt Wienhold
von 1963 - 1970	Manfred Dürr
von 1971 - 1994	Rolf Peffer

Unter der Leitung von Bernd Wagner und Kurt Wienhold erzielte die Wehr beachtliche Erfolge. Die Wehr zählte 1956 20 aktive Kameraden. Im Jahr 1956 führte die Wehr 13 Unterrichtsstunden durch. Zwei davon wurden im Winterhalbjahr mit dem Deutschen Roten Kreuz gemeinsam durchgeführt. Die Wehr führte 8 Einsatzübungen durch, zwei davon mit dem DRK. Außerdem noch eine Alarmübung mit dem DRK. Drei Schulübungen und eine Nachtübung wurden durchgeführt. Bei der Nachtübung waren alle Kameraden anwesend. Am 31. 7. fand eine Übung mit der Wehr St. Egidien statt, die um 19.57 Uhr von der Abteilung F des Kreises ausgelöst wurde. Die Kontrollen im vorbeugenden Brandschutz in der Landwirtschaft wurden vom Wehrleiter und dem Abschnittsbevollmächtigten Polizeimeister Lichtenstein durchgeführt. In zwei Schwerpunkten (Bauer Mothes

und Schrap) mußte die Abteilung F des Kreises mit eingreifen, um die Mängel zu beseitigen. Der stellvertr. Wehrleiter, Manfred Dürr, malte in seiner Freizeit die Sichtwerbung zur Brandschutzwoche und kennzeichnete alle Schläuche und Geräte. Er nahm in persönlicher Pflege die TS 8. Zu erwähnen ist noch, daß die Wehr im Gemeindegasthof die wöchentlichen Kinowachen stellte.

Die Wehr zählte 1957 18 aktive Kameraden. Einsätze waren 1957 nicht notwendig. Es wurden folgende Übungen und Versammlungen durchgeführt:

- I Jahreshauptversammlung am 19. 1. 1957
- 6 Unterrichte
- I Wehrversammlung
- I Nachalarmübung
- I Einsatzübung mit Selbstrettung
- 8 Grundübungen
- I Inspektion seitens der Abteilung F am 1. 8. 1957

Die Wehr wurde vom Rat der Gemeinde mit der Aufbaunadel in Silber mit Blattumrandung für geleistete Arbeit im NAW ausgezeichnet. Vom Rat des Kreises erhielt die Wehr eine Urkunde und eine Geldprämie von 75,00 DM überreicht. (Die Wehr war II. Kreissieger im vorbeugenden Brandschutz geworden.) Bernhard Wagner wurde wegen seiner fast 30jährigen Zugehörigkeit zur FFW als Wehrleiter ehrenhalber befördert und ist zum Tragen der Uniform als Brandmeister berechtigt.

1958 zählte die Wehr 33 Kameraden. 6 arbeiteten in der Brandschutzgruppe und 27 bildeten die aktive Wehr. In diesem Jahr mußte die Wehr zweimal ausrücken und stellte ihre Schlagkraft unter Beweis.

Am 1. 8. 1958 zog gegen 22.00 Uhr ein Gewitter auf, das von einem westlichen Orkan begleitet war. Es entstand erheblicher Windbruch. Ein Straßenbaum stürzte auf das Haus von Auerswald in Tirschheim. Das Dach wurde erheblich beschädigt. Am 2. 8. 1958 ging unsere Wehr daran, die Äste abzusägen. Bei dem Versuch, die Krone abzusägen und mit Hilfe eines Strickes vor der Lichtanschlußleitung herunterzuziehen, stürzte die Krone auf die Lichtleitung. Ein furchtbarer Kurzschluß vertrieb die Schaulustigen aus unmittelbarer Nähe der Freileitung. Durch den Aufprall der mächtigen Krone waren aber die Freileitungsdrähte nicht geplatzt, sondern der an der Ecke des Gemeindehauses stehende morsche Holzmast war umgeknickt, so daß Sonnabend und Sonntag das Gemeindehaus keinen elektrischen Strom bekommen konnte. Der Elektromonteur aus Tirschheim, Herr Walter Thost, setzte sich aber aktiv ein, so daß am Montag der Anschluß ans Gemeindehaus wieder hergestellt war. In der nächsten Woche hob dann ein Kran vom Straßenunterhaltungsdienst Zwickau den Baum vom Haus weg. Am 31. 10. 1958 heulte gegen 14.15 Uhr die Sirene auf. Großfeuer beim Bauer Heinz Schmidt in Tischheim. Die Volkspolizei kam von einem Einsatz aus Callenberg und bemerkte das Feuer. Zufällig befand sich auf dem Lkw der Abschnittsbevollmächtigte der VP, Wachtmeister Franz Zeikat. Dieser gab sofort dem Fahrer des Wagens die Anweisung, schnell nach Kukschnappel zu fahren, um die Tragkraftspritze zum Einsatzort zu bringen. Durch diese glücklichen Umstände war die Wehr schnell am Einsatzort. Jetzt zeigte die FFW von Kukschnappel ihre Schlagkraft und hohe Einsatzbereitschaft. Aus den Stallungen wurde das Vieh hinausgetrieben. Ein leicht aufkommender Wind hatte das Feuer schon auf die übrigen Wirtschaftsgebäude übertragen, als die Strahlrohre das erste Wasser bekamen. Ein dramatischer Kampf um die Erhaltung des Wohnhauses begann. Vorsichtshalber wurde das Wohnhaus von hilfsbereiten Einwohnern geräumt. Als die Wehren der Nachbarorte eintrafen,

war das Wohnhaus unter Kontrolle der FFW von Kuhschnappel. Bis zum Mittag des anderen Tages stand die Wehr im Einsatz. Schaden: Scheune und Stallungen abgebrannt. Brandursache: Ein Transmissionsriemen aus Igelit hatte sich beim Betrieb so erhitzt, daß er das Feuer auslöste. Vom Rat des Kreises und vom Rat der Gemeinde erhielt die Wehr für ihren guten Einsatz Geldprämien (100,00 und 150,00 DM).

Am 20. 4. 1959 erhielt die Wehr ein zweites Gebäude als Geräteraum. In diesem war der Leichenwagen untergebracht. Dieser wurde von der Feuerwehr demontiert. Der Straßenbaum, der als Hindernis vor dem Gerätehaus stand, wurde am 13. 12. 1959 gefällt. Mit dem Umbau des Gerätehauses wurde am 24. 8. 1963 begonnen. Am 20. 9. 1964 war Bauheben. Endlich konnten alle Geräte und das Fahrzeug untergebracht werden.

Am 11. 8. 1959 heulte um 22.15 Uhr die Sirene. Großfeuer beim Bauer Erwin Junghans in Tirschheim. Wiederum durch günstige Umstände war unsere Wehr schnell an der Brandstelle. Der Schwiegersohn vom Bauer Reichenbach, Herr Wetzig, schaute gegen 22.00 Uhr noch einmal aus dem Fenster und bemerkte den Brand. Schnell warf er die Zugmaschine an und als die Sirene aufheulte, war er schon unterwegs. Diese Minuten waren vielleicht entscheidend, daß ein Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus und den großen Stall verhindert wurde. Unsere Wehr entnahm das Wasser aus Mitlachers Teich, die Nachbarwehren aus Reichenbachs Teich. 17 Stunden war unsere Wehr im Einsatz. 8 B- und 16 C-Längen wurden ausgelegt. Die Tragkraftspritze arbeitete 8 Betriebsstunden. Als Anerkennung erhielt die Wehr vom Bauer Junghans 200,00 DM. Schaden: Scheune und kleine Stallung abgebrannt. Brandursache: nicht geklärt.

Natürlich hat es in vergangenen Jahrhunderten im Ort viele Brände gegeben (offenes Feuer, strohgedeckte Häuser, Ställe, Scheunen und Schuppen). In alten Unterlagen ist darüber wenig zu erfahren.

Durch Brandstiftung brannte das Gut des Bauern Thost am 5. April 1848 vollständig nieder. 1885, 1917 und 1925 kam es zu Gebäudebränden in Folge von Blitzeinschlägen. Im April 1874 brannte das Gut Nr. 8 (Pohle) vollständig ab. 1884 erfolgte der Neubau des abgebrannten Wohnhauses bei Gut Nr. 14 (Schraps). In den zurückliegenden Jahrhunderten waren Brände auf den Dörfern für die Betroffenen eine Katastrophe. Ehe die Pferde angeschirrt waren und die Spritze zum Einsatzort gezogen hatten, waren die strohgedeckten Gebäude meistens schon ein Raub der Flammen.

Ein Wolkenbruch am 5. 5. 1978 auf der Katze verursachte im Ort große Verwüstungen durch Überschwemmung. Von allen Seiten stürzten die Wassermassen ins Tal und drückten in der Konsumverkaufsstelle (Schumann) plötzlich das Fenster ein. Aus der geöffneten Kasse schwammen die Geldscheine davon und aus den Regalen die Konservendosen. Die Wassermassen unterspülten die Straßenbrücke zum Rathaus und richteten im Dorf große Schäden an. Der Giebel des Wohnhauses von Posern war unterspült und es sollte zuerst das Haus abgerissen werden. Die Straßenbrücke konnte längerer Zeit nur einseitig befahren werden. Durch eine Ampelanlage wurde der Verkehr geregelt. Die Wehr leistete nach der Katastrophe 1257 Stunden. Die riesigen Erd- und Geröllmassen, die vom Eisen-schacht und den anderen Hängen und Schluchten ins Tal gespült worden waren, mußten weggeräumt werden. Am 8. September 1994 fielen wiederum extrem starke Niederschläge und verwandelten den Dorfbach zu einem reißenden Strom, der zahlreiche Schäden verursachte.

Auch in weit zurückliegenden Jahrzehnten hatte Kuhschnappel unter Hochwasser zu leiden gehabt. "16. Juni 1860 - Schulleiter Lindner teilte mit, daß seit dem großen Wasser am

15. August 1858 der Keller in der Schulwohnung, der früher sehr trocken gewesen sei, nie wieder trocken geworden sei." Abschließend noch einige Fakten aus neuerer Zeit:

- 1961 Alarmierung wurde verbessert - Sirene auf der Schule (heutiges Rathaus)
- 27. 5. 1968 Stubenbrand bei Hosan (Franke, Heinz)
Schaden: 400,00 M
- 7. 2. 1969 Stubenbrand bei Ihle, W.
Schaden: 400,00 M
- 5. 3. 1969 Stubenbrand bei Friedrich, K.
Schaden: 100,00 M
- 9. 4. 1970 Stubenbrand bei Bauer, W.
Schaden: 400,00 M
- 1978 Brand im Dachgeschoß bei Schumann, Helfrich
- 1972 erhielt die Wehr ein gebrauchtes Fahrzeug (Typ Opel)
- 1974 erhielt die Wehr ein gebrauchtes Fahrzeug (Typ Mercedes)

Im Mai 1974 wurde eine Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr gegründet (10 Kameraden). Leitung der Gruppe übernahm Kamerad Feierabend, H.

Historisches

Das Rathaus

Leider ist vom Baugeschehen aus dem Jahre 1864 der damals "Neuen Schule", früher Haus-Nr. 201, nicht viel zu erfahren. Obwohl noch einige Gemeinde-Protokollbücher für Forschungen vor und nach diesem Jahr den Chronisten zur Verfügung stehen, fehlt ausgerechnet das Protokollbuch über die Rats-Sitzungen aus der Zeit von 1864 bis 1878. Die Neue Sächs. Kirchengalerie von 1910 enthält eine Niederschrift des Pfarrers Frenzel. Daraus ist ersichtlich, daß aus der ehemals zweiklassigen einfachen Volksschule vom Jahre 1841 eine vierklassige mit zwei Lehrern wurde. Die alte Kirchscheule rechts des Lungwitzbaches wurde dementsprechend umgebaut. Ein zweites Schulzimmer wurde eingerichtet.

Knabenlehrer war der Kirchscheullehrer Christian Friedrich Wilhelm Zschille und Mädchenlehrer Karl Friedrich Eppler. 1863 machte sich die Anstellung eines dritten Lehrers nötig. Das erforderliche dritte Schulzimmer wurde gemietet.

Während die Einwohnerzahl im Jahre 1831 noch 1000 betrug, ist sie im Laufe der folgenden Jahre ständig gestiegen. In diesem Jahr 1831, werden neben ca. 50 Hand- und Pferdebauern auch schon 26 Strumpfwirkermeister genannt. Hundert Jahre später hatte St. Egidien bereits 2500 Einwohner. Dementsprechend stieg auch die Anzahl der Kinder.

Die Schulzimmer reichten nicht mehr aus, und der Zustand, Schule in einem Zimmer des Hausbesitzers Ferdinand Ludwig abzuhalten, war nicht länger tragbar. So kam es zum Schulhaus-Neubau 1864 bis 1866 links des Lungwitzbaches, gegenüber der alten Kirchscheule, dem heutigen Rathaus. Zu diesem Bau sind von zehn Privatpersonen 3300 Taler gegen eine jährliche Verzinsung von 4 % geborgt worden.

Durch den Neubau standen nunmehr 4 große Klassenzimmer, jeweils zwei davon im Unter- und Obergeschoß zur Verfügung. Der übrige Platz des neuen Schulhauses wurde zunächst als Lehrerwohnung verwendet. Später befanden sich im Dachgeschoß Hausmannswohnungen. So z. B. vor dem 2. Weltkrieg die Wohnung der Familie Ernst Döhler, anschließend wohnte Schulhausmann Kurt Vogel dort.



Historische Aufnahme um 1905. Der Schulplatz damals.

Um das Jahr 1910 hatte die Schule den Charakter einer siebenklassigen einfachen Volksschule. Daneben bestand noch seit 1901 eine Art "Selekta", in welcher in verschiedenen Abteilungen Unterricht in Deutsch, Rechnen und Französisch erteilt wurde, letzteres vom Ortsgeistlichen. Zu dieser Zeit wurde die Schule von 400 Schülern und Schülerinnen besucht und die Fortbildungsschule, dreijähriger Kursus in zwei Abteilungen, von 48 Schülern. Die Nutzung der alten Kirchscheule bestand weiterhin. Es gab eine Verbindung durch einen kleinen Holzsteg von Haus zu Haus über die Lungwitz. Rund 65 Jahre blieb der Zustand in dieser Form der Schulbildung erhalten. Erst mit dem Bau einer weiteren "Neuen Schule" auf Voigts Berggrundstück und nach deren Einweihung am 21. 6. 1930, wurde das nunmehr alte Schulgebäude mit einem Aufwand von 15000 Mark zum Rathaus umgebaut.



Das Rathaus im Jahre 1956 mit Lautsprecher des Ortsfunks.

Am 25. Oktober 1930 zog die Gemeindebehörde von St. Egidien in das erste gemeindeeigene Rathaus ein. Vorher war die Gemeindeverwaltung stets in gemieteten Räumen untergebracht worden. Raumnot war vorhanden.

Ein Artikel in der Glauchauer Zeitung vom Oktober 1930 beschrieb das fertiggestellte Rathaus auszugswise folgendermaßen: "Schon die in modernem Geschmack gehaltene Fenstervergitterung läßt erkennen, daß dieses Gebäude ein öffentliches ist. Eine Farbenfreudigkeit trotz aller Einfachheit gibt der Hausflur und den Zimmern ein besonderes Gepräge." Der Haupteingang war bis zum jetzigen Umbau von der Straßenseite gegeben. Im Erdgeschoß befanden sich rechts die Spar- und Girokasse, links die Gemeinde- und Steuerkasse, sowie das Polizei- und Meldeamt. Im Obergeschoß hatte das Bürgermeisterzimmer, Eheschließungszimmer, Archiv und der Sitzungssaal Aufnahme gefunden. In dem alten Anbau des Gebäudes waren zwei Zellen und die Toiletten untergebracht worden.

Noch einige interessante Bemerkungen, die im Zusammenhang mit dem Gebäude stehen:

Im März 1933, kurz nach der Machtübernahme durch die NSDAP, wurden auf dem Platz an der großen Eiche nach einem Fackelzug die Reste der Fackeln auf einen Haufen

geworfen und darauf die Fahnen in den Farben schwarz-rot-gold verbrannt. In der Nacht zum 13. Mai 1938 fand die Bücherverbrennung mit kommunistischem Gedankengut auf dem gleichen Platz statt. Am 3. Mai 1945 wurden alle bereits heimgekehrten Soldaten aus Lazaretten und aufgelösten Einheiten durch Boten der politisch veränderten Gemeindeverwaltung zusammengerufen und nach einem kurzen Verhör durch amerikanische Offiziere in Gefangenschaft gebracht. Der Weg endete im berüchtigten Lager Bad Kreuznach unter freiem Himmel. Die Rückkehr geschah Ende 1947 oder gar nicht mehr. Nach 1945 wurde der Platz unterhalb des Gebäudes in einen parkähnlichen Garten mit Blumenbeeten und Sitzbänken verwandelt. Ebenso wurde nach Kriegsende der Sitzungssaal geteilt, der Treppenflur im Obergeschoß verkürzt und damit weitere Verwaltungsräume geschaffen.



Die Hinterseite des Rathauses im August 1996. In der Abbruchstelle befanden sich die Zellen. Foto: G. Keller

Große äußerliche Veränderungen am Rathaus fanden bis 1996 nicht statt. Am 17. Februar 1995 schloß die Spar- und Girokasse ihre Schalterräume und zog aus. Danach begann man mit der Sanierung und völligen Umgestaltung des Untergeschosses. Der Haupteingang von der Straßenseite her wurde im Oktober 1996 zugemauert und auf die Giebelseite verlegt. Im Mai 1997 zog die gesamte Gemeindeverwaltung in das Sozialgebäude der ehemaligen Nickelhütte um. Seitdem laufen die Bauarbeiten im Rathaus auf Hochtouren. Das Obergeschoß wird völlig verändert. Es wird nach Fertigstellung die Bereiche Finanzen und Kasse sowie das Bürgermeisterzimmer mit Sekretariat und einen Empfangs-/Wartebereich aufnehmen. Auch das Dachgeschoß wird zukünftig für Verwaltungszwecke mit genutzt. Das gesamte Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben wird rund 1,2 Mill. kosten. Auf dem völlig neu errichteten Dachstuhl wurde am 8. August die Richtkrone gesetzt und am 21. August 1997, mit Beendigung der Dachdeckerarbeiten, 2 kleine Wetterfahnen angebracht. Die eine auf dem Süd-/Ostgiebel trägt die Jahreszahl 1864 und die auf dem neuen Anbau die Zahl 1997.

Hoffen wir, daß mit dem geplanten Einzug im November 1997 sich nicht nur die Gemeindeangestellten einschließlich Bürgermeister im sanierten, modernen Rathaus recht wohl fühlen, sondern auch die Einwohner von St. Egidien Freude am neuen Glanz des Gebäudes empfinden.

Gottfried Keller

Berichtigung Ausgabe Nr. 8/97 - Historischer Teil:

Der bei Max Bergmann tätig gewesene Kutscher hieß nicht Gerhard, sondern **Herbert** Laube.

Pressemitteilung

Beratungstag für Existenzgründer

Das Landratsamt des Landkreises Chemnitzer Land, Amt für Wirtschaftsförderung, führt

in der Stadtverwaltung Glauchau,

Markt 1, 3. OG, Zi. 3.01, am Donnerstag, 18. September 1997, 9.00 bis 18.00 Uhr

einen Beratungstag durch. Die Beratungsräume sind ausgeschildert.

In individuellen Einzelgesprächen können Existenzgründer (innen) und Jungunternehmern(innen) Probleme, die im Zusammenhang mit einer Existenzgründung bzw. Existenzfestigung stehen, besprechen. Sie erhalten Auskünfte über:

- Schritte in die Selbständigkeit,
- Kontakt- und Anlaufstellen,
- Fördermöglichkeiten,
- Finanzierung.

Die Beratung sind für den Ratsuchenden kostenlos. Vorherige Terminabstimmung für Interessenten ist möglich. Bitte wenden Sie sich an das Amt für Wirtschaftsförderung des Landratsamtes, Telefon 03763/45266 (Frau Flemming) oder 03763/45262 (Frau Berger).

Vereinsnachrichten

Volkssolidarität e. V., Kreisverband Glauchau/Hohenstein-Ernstthal, 08371 Glauchau

Aufruf zur Spendenaktion für Betroffene des Hochwassers an Oder und Neiße

Das Unglück der notleidenden Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Polen, Tschechien wie an Oder und Neiße in Deutschland macht uns alle sehr betroffen. Der Landesverband Sachsen e. V. der Volkssolidarität ruft zu Spenden für Betroffene des Hochwassers an Oder und Neiße im Land Brandenburg auf.

Die Mitglieder der Volkssolidarität e. V., Kreisverband Glauchau, fühlen sich solidarisch verbunden mit den vom Hochwasser an Oder und Neiße im Land Brandenburg betroffenen Menschen. Viele haben bereits Unterstützung gegeben.

Der Kreisverband Glauchau/Hohenstein-Ernstthal e. V. der Volkssolidarität bittet alle Bürgerinnen und Bürger, die Mitglieder, Freunde und Sympathisanten des Verbandes durch eine Spende zur Linderung der Auswirkungen dieser Naturkatastrophe beizutragen.

Die Geldspenden sind auf das Spendenkonto der Volkssolidarität e. V. Glauchau/Hohenstein-Ernstthal

Konto-Nr.: 362 500 4444

Bankleitzahl: 870 500 00

Sparkasse Chemnitz

unter dem Kennwort

"Hochwasser in Brandenburg"

einzuzahlen.

Diese Spendengelder werden gesammelt und auf das eingrichtete Spendenkonto "Hochwasser in Brandenburg" der Bank für Sozialwirtschaft Dresden zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll zur Unterstützung der in Not geratenen älteren

Bürgerinnen und Bürger sowie Kindern der Hochwassergebiete an Oder und Neiße im Land Brandenburg übergeben werden.

Bitte schließen Sie sich dieser Initiative und Aufruf an.

Thea Schneider

Vorstandsvorsitzende

Die Volkssolidarität e. V., Ortsgruppe St. Egidien, gibt bekannt!

Für das Herbstfest Lago Maggiore vom 18. 10. bis 24. 10. 1997 sind noch Plätze frei. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bis Ende September bei Frau S. Hemmann, August-Bebel-Straße 8, St. Egidien. Der Fahrpreis beträgt pro Person 775,00 DM.

Am 12. November 1997 findet eine Kaffeefahrt nach Scharfenstein statt. Der Fahrpreis beträgt pro Person 25,00 DM. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bis Ende September bei Frau S. Hemmann, August-Bebel-Str. 8, St. Egidien.

Wußten Sie schon, daß ...

vor 70 Jahren der Innenausbau der Turnhalle fertiggestellt wurde und am 6. bis 7. August 1927 die Weihefeierlichkeiten stattfanden? Zur Ausgestaltung hat Liedermeister Paul Rutloff mit ca. 300 Turner-Sängern beigetragen.

Gottfried Keller

Rätsellecke

1. Ein altes Blumenrätsel

Es waren einmal drei Frauen, die waren in drei ganz gleiche Blumen verwandelt und standen draußen auf der Wiese. Nur die eine von ihnen durfte jede Nacht zu ihrem Mann heimkehren. Da sagte sie eines Nachts zu ihrem Manne: "Wenn du mich morgen früh abpflückst, so werde ich erlöst und darf für immer bei dir bleiben."

Wie hat der Mann erkannt, welche der drei Blumen seine Frau war?



2. Was ist das?

Es geht über Straßen und Brücken, man kann es im Antlitz erblicken, als Stadt im Schweizer Land, aus der Flasche löscht es den Brand.



Dem Gast ist nicht gut. Oberkellner Otto ist sehr besorgt. Hoffentlich lag es nicht am Essen. Was hat der Gast denn zu sich genommen?

Magisches Quadrat

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

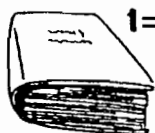
Die Lösungen sind waagrecht und senkrecht gleichlautend.

- 1 Gespenst
- 2 Wundabsonderung
- 3 älteste lateinische Bibelübersetzung
- 4 wunschlos glücklich
- 5 Krankentransportgerät

Rebus



4=B, 5=L



1=A



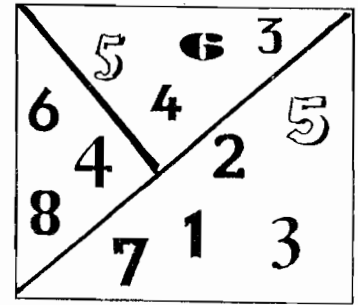
2=E,
4=E

?

Auflösung vom Vormonat:

1. Die Anfangsbuchstaben im Spinnenetz ergeben das Wort "Gabelfruehstueck".

2. So muß das Feld geteilt werden, damit die Summe in jedem Feld gleich ist.



3. Hier verbarg sich der Begriff "Haustier".

Witze zum Abheben

"Warum bist du denn bloß so brummig", fragt Frau Schmitz ihren Mann, der tagelang nicht zu genießen war. - "Ach, ich habe mal wieder Ärger mit dem Fiskus", antwortet er. Meldet sich die Oma: "Was, der Kerl lebt immer noch? Ich kann mich noch genau erinnern, daß Opa mit dem auch schon ständig Ärger hatte!"

Ein Manager kommt ganz verstört nach Hause. "Was ist los?", fragt seine Frau. - "Ich habe heute den Eignungstest für Lehrlinge gesehen. Bin ich froh, daß ich schon Direktor bin!"



Nach fünf Jahren kündigt die Haushälterin überraschend. Der Hausherr: "Aber Frieda, warum wollen Sie gehen?" - "Ich will heiraten". - "Ja glauben Sie denn, daß Sie es da besser haben?" - "Besser vielleicht nicht, aber häufiger!"



Die Bücherecke

Tom Keene: Das Omaha-Projekt

Bei Highland Pharmaceuticals Limited steht ein großes Ereignis bevor: die Markteinführung eines neuen Herzmittels, dem der Ruf vorausieht, ein wahres Wundermittel zu sein.

Während einer Pressekonferenz, wenige Tage vor den geplanten Feierlichkeiten, wird Maurice Jackmann, dem Projektentwicklungsmanager der pharmazeutischen Firma, ein alarmierender Vorfall gemeldet: Ein Mann liegt tot am Boden der Abteilung RD 7! Jackmann will unter allen Umständen verhindern, daß ein Arzt an Ort und Stelle die Todesursache feststellt. Das hätte unabsehbare Folgen. Zumal es die Abteilung RD 7 offiziell gar nicht gibt!

Elizabeth Webster: Ein Junge namens Bracken

Es dauerte nicht einmal einen Tag, und sie waren Freunde: Jake Farrant, der weitgereiste, weltgewandte Journalist, und der Zigeunerjunge Bracken, das liebenswerte Naturkind. Niemand wundert sich über diese rasch geschlossene Freundschaft mehr als Jake. Hatte ihn nicht die Nachricht von der lebensbedrohenden Krankheit, an der er litt, hierher in die Einsamkeit getrieben? In das abgeschiedene Tal in Gloucestershire, wo er lernen wollte, ganz allein mit seinem Schicksal fertig zu werden? Nun stellt Jake verblüfft fest, wie sehr er sich der Schönheiten der Natur und der ungewöhnlichen Gesellschaft eines einfachen Zigeunerkindes zu erfreuen vermag. Denn auf seine behutsame und doch beharrliche Art versteht es Bracken, die Schatten des Todes zu vertreiben und Jakes Blicke auf das Leben zu lenken, auf die Wunder der Natur, die es täglich neu zu entdecken gilt.

Stefan Murr: Fünf Minuten Verspätung

Bess Desmond freut sich auf den Urlaub: Endlich werden sie und ihr Verlobter René Belec - vielbeschäftigter Inspektor bei der kanadischen Bundespolizei - mehr Zeit füreinander haben. Als die DC-2 der Quebecair ohne sie startet, schaut sie dem Flugzeug enttäuscht nach, obwohl sie kurz zuvor selbst eingewilligt hatte, daß die Hebamme Henny Saint-George ihren Platz bekam. Die Hebamme war zu einem dringenden Einsatz in den Norden gerufen worden. Eine Viertelstunde später gehörte Madame Saint-George zu den 23 Todesopfern, die der Absturz der DC-3 forderte.

Belec übernimmt die Leitung der polizeilichen Ermittlung und vergräbt sich wie besessen in den Fall, so daß Bess sich fragt, ob er den geplanten gemeinsamen Urlaub bereits völlig vergessen hat. Aber der Inspektor sucht schon lange nicht mehr nach einem technischen Fehler als Ursache für die Katastrophe, sondern nach einem skrupellosen Mörder.

Was sonst noch interessiert ...

BARMER aktuell

Zahnprophylaxe - wichtiger denn je!

Am 25. September ist wieder Tag der Zahngesundheit. Ein Erinnerungsdatum, das immer wichtiger wird eingedenk der Tatsache, daß Versicherte ab Jahrjahr 1979 und jünger seit dem 1. Januar 1997 keinen Zuschuß mehr für Zahnersatz bekommen. Es sei denn, er wird nach Unfällen oder schweren Erkrankungen nötig. So will es der Gesetzgeber. Und so formuliert auch der "Aktionskreis und Verein Tag der Zahngesundheit Darmstadt e. V." das Motto des diesjährigen Tages: "Der junge Patient ohne Anspruch auf Zahnersatz - Neue Herausforderung in der Gruppen- und Individualprophylaxe".

Die BARMER unterstützt diese Bemühungen des Arbeitskreises durch gezielte Aufklärung und Information. Nach Expertenmeinung könnten mehr als 90 Prozent der Bevölkerung ohne Löcher in den Zähnen und ohne Zahnbetterkrankungen aufwachsen, wenn die Zähne täglich von Essensresten befreit würden. "Richtige Mundhygiene geht schneller als Schuhputzen, erspart den Bohrer und schont den Geldbeutel", meint die BARMER. Deshalb will die BARMER Kinder schon früh zur Zahnhygiene motivieren. Ein Tip: Täglich dreimal Zähneputzen, mindestens drei Minuten nach jeder

Mahlzeit bzw. vor dem Zubettgehen. Weitere Informationsmaterialien wie Poster, Aufkleber, Broschüren, Lese- und Ausmalhefte für Kinder sind in jeder BARMER-Geschäftsstelle erhältlich.

BARMER aktuell

Tour de France-Sieg lockt zum Rennfahren

Jan Ullrich ist Star der Tour de France. Das Mitfiebertum um seinen Sieg brachte Tausende von Zuschauern auf den Geschmack, selbst Rennrad zu fahren. Aber bitte nicht von Null auf Hundert Höchstleistungen bringen, rät die BARMER allen, die noch nicht ganz so fit im Sattel sind. Radfahren ist gesund, solange man Tempo und Fahrzeit gerade am Anfang gut dosiert und langsam steigert. Damit das Radeln Spaß macht und der Gesundheit Nutzen bringt, gilt als oberste Regel: Überbelastungen vermeiden.

Radeln ist im Grunde einfach. Schon Gelegenheitsfahrer können im Normalfall eine Strecke bis zu 20 Kilometern in einem Stück problemlos fahren, ohne nennenswert dabei außer Atem zu geraten oder Muskelkater zu bekommen. Wer jedoch richtig sportlich und gesundheitsorientiert fahren will, sollte sein Training planmäßig aufbauen. Nach ein paar Aufwärmübungen erst in ruhigerem Tempo "einfahren", damit der Körper langsam auf Touren kommt. Dann beginnt das eigentliche Fahrradtraining, das individuell gestaltet werden sollte. Untrainierte sollten einen Zeitraum bis zu 12 Wochen einplanen, bis eine halbe Stunde flottes Fahren möglich ist, wobei mindestens zwei- bis dreimal pro Woche zu fahren ist. Für die ersten vier bis sechs Wochen ist ein Aufbau-Training von 20 bis 30 Minuten Dauer bei gleichmäßigem ruhigen Tempo empfehlenswert. Danach können Trainingsdauer und Wegstrecke individuell erhöht werden. Bei längeren Fahrten von mehr als 45 Minuten sollte man regelmäßig die Sitzposition verändern. Zuweilen bringt auch das Fahren im Stehen Entlastung. Erfahrungsgemäß wirken anfangs gar nicht so sehr das Herz-Kreislauf-System oder die Kraftleistung begrenzend, sondern eher die ungewohnte Beanspruchung für die Gesäßmuskulatur.

Zur Entlastung der Handgelenke öfter die Griffpositionen am Lenker wechseln. Die Ellenbogen nie ganz durchstrecken und hin und wieder mal anwinkeln. Gegen eine oftmals verspannte Schulter- und Nackenmuskulatur helfen bewußt gesteuerte Schulterdrehungen nach vorn und hinten. Reaktionsübungen, z. B. zum Beherrschen plötzlicher Bremsmanöver sowie des Ausweichens, können für die eigene Sicherheit nützlich sein. Übrigens: Das Dehnen der Bein- und Rumpfmuskulatur zum Abschluß des Trainings nicht vergessen, um Verspannungen zu vermeiden.

Die eigene körperliche und psychische Verfassung ist für das Ausmaß des Sporttreibens entscheidend. Vor allem Ungeübte sollen ihren Körper nicht in der Kürze der Zeit überstrapazieren. Eine Leistungssteigerung läßt sich innerhalb kurzer Zeit nicht erreichen und schon gar nicht beibehalten. Ein langfristiges Training ist schon erforderlich. Mehr Informationen rund um das Radfahr-Training liefert eine Broschüre, die es kostenlos bei der BARMER gibt.

Tetanus - alle zehn Jahre Impfschutz auffrischen

Ob im Garten, beim Baden oder Wandern - kleine Kratzer oder Schürfwunden sind schnell entstanden. Das Freizeitvergnügen läßt sich dadurch kaum jemand trüben. Manchmal können jedoch selbst kleinste Wunden unangenehme Folgen haben. Über Staub, Schmutz, Dornen oder Splitter kann der Tetanus-Erreger in die Wunde gelangen. Dort produziert er ein Nervengift, das Muskelkrämpfe oder eine Lähmung der Atemmuskulatur auslösen kann.

Wundstarrkrampf ist schwer zu heilen. Trotz intensiver medizinischer Behandlung führt er in vielen Fällen zum Tode. Zuverlässigen Schutz bietet allein die Tetanus-Impfung. Kinder ab drittem Monat erhalten die Grundimmunisierung. Diese wird bis zum 15. Lebensjahr dreimal aufgefrischt. Ab dann gilt die Regel: Auffrischung alle zehn Jahre. Gerade Erwachsene vergessen häufig die regelmäßigen Impfschutzkontrolle. Wer sich über seinen Impfstatus unsicher ist, sollte deshalb bei nächster Gelegenheit seinen Impfschutz vom Arzt überprüfen lassen. Die Kosten für die Tetanus-Impfung übernimmt die AOK.

Kaufmännische Krankenkasse - KKH Annaberg

Gesundheitstip:

Gesund und fit mit Fenchel - Roher Fenchel hat doppelt soviel Vitamin C wie Orangen

Kaum eine Gemüsesorte besitzt so viele heilende und gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe wie der Fenchel. Schon eine einzige Knolle deckt fast den gesamten Tagesbedarf an lebenswichtigen Vitaminen. Wie in der Mitgliederzeitschrift der Kaufmännischen Krankenkasse - KKH - berichtet wurde, enthalten 100 g Fenchel 793 Mikrogramm Betacarotin (Tagesbedarf: 1 mg), 6 mg Vitamin E (Tagesbedarf: 10 mg), außerdem Vitamin B, Folsäure, 93 mg Vitamin C (Tagesbedarf: 75 mg) sowie reichlich Kalium, Calcium, Magnesium und Eisen. Daneben sind in der Pflanze ätherische Öle gespeichert, die ebenfalls der Gesundheit zugute kommen.

Fenchel eignet sich für Rohkostsalate, Gemüsegerichte und Aufläufe. Er regt die Magensäureproduktion an, heilt und regeneriert die Schleimhaut von Magen und Darmtrakt. Sein hoher Vitamin-C-Gehalt stärkt die Infektabwehr. Da Fenchel allerdings ähnlich viel Nitrat enthält wie Spinat, dürfen Fenchelgerichte nicht wieder aufgewärmt werden, betont KKH-Geschäftsstellenleiter/in R. Pauli.

Der Gemüsefenchel ist mit dem Gewürzfenchel verwandt. Dieser gilt von alters her wegen seiner ätherischen Öle als Heilpflanze. Fencheltee hilft gegen Bronchitis und Augenentzündungen (Spülungen), gegen Durchfall, Magen- und Darmstörungen. Fencheltee wirkt auch schleimlösend bei Husten. In der Kinderheilkunde dient er u. a. als Beruhigungsmittel sowie zur Verdauungsförderung und hilft bei Erkältungen. Die ätherischen Öle des Fenchels werden für Hustensäfte und schleimlösenden Fenchelhonig verwendet.

**Augen auf
im Straßenverkehr!**

Wir befüllen Ihre mitgebrachten
Kunden-Mehrweg-Behälter!

EINKAUFEN

OHNE DER UMWELT ZULIEBE

DRUMHERUM

WIR SAGEN DANKE!

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland

... und wenn es 100 Jahre feucht war:

Ihr Haus wird trocken

- ENDGÜLTIG -

Sanierung von:

- feuchten Wänden
- nassen Kellern
- Balkone, Terrassen

Flachdachbeschichtung



Degesil-Fachbetrieb SUT Schönert & Pagenhardt GmbH
09385 Lugau, Chemnitzer Str. 41a, Tel. 03 72 95 / 33 33

Kohlehandel Schönfels

FBS GmbH, Straße der Einheit 1, 08115 Schönfels
Tel. 037600/3508, im Kauflandgelände

deutsche BB(ab 100 Ztr.) **14,40**, CS-BB (ab 100 Ztr.) **9,70**
Koks, Steinkohle, Bündelbrikett sind ständig vorrätig.

Bestellen Sie bei uns, oder bei Fam. Heidel,
Am Mühlgraben 15, St. Egidien, Tel. 01729379545